

Solarworld: Freiberg zapft die Sonne an

Dritte Modulfabrik - 200 neue Jobs

Freiberg. Einen besseren Tag für eine Grundsteinlegung hätte der Photovoltaik-Hersteller Solarworld in Freiberg kaum finden können. Klärchen brutzelte gestern mächtig vom Himmel, als die dritte Modulfabrik aus der Taufe gehoben wurde.

Ab Januar 2011 sollen in neuen Fertigungshallen die Module gebaut werden und dem größten Konkurrenten, der chinesische Firma Yingli, das Fürchten lehren. Durch die neue vollautomatisierte Produktionsstätte werden die Fertigungskosten des Konkurrenten unterboten, ist sich Vorstands-Chef Frank Asbeck sicher: „Wir haben keine Angst vor den Chinesen.“ Schon jetzt produziere Solarworld in Freiberg in etwa auf dem gleichen Kostenniveau wie die Konkurrenz. Ab 2011 werden hier sogar drei Mal so viel Solarmodule gebaut wie bisher.

Bis dahin investiert das Unternehmen 85 Millionen Euro die damit Modulfabrik, schafft zusätzliche 200 Arbeitsplätze. Laut Asbeck ist die Investitionssumme genauso viel Geld, wie der „schärfste Wettbewerber“ für seine Werbung bei der diesjährigen Fußball-WM ausgab.

Der Neubau ist aber nicht nur eine Kampfansage an die Konkurrenz, sondern auch ein Bekenntnis zum Standort Freiberg. Hier arbeiten bisher 1200 feste Mitarbeiter und rund 500 Zeitarbeiter. Freiberg ist der größte Produktionsstandort des Konzerns, der insgesamt 2000 feste und 700 Leiharbeiter beschäftigt.

Erst im Frühjahr hatte Solarworld in Freiberg ein neues Werk zur Fertigung von Wafern in Betrieb genommen, eine Vorstufe für die Produktion von Solarmodulen.